

ist deshalb ungleich steiler als der westliche, wenn auch am Mbf. von Mexico eine weit breitere Küstenebene übrig bleibt als an dem großen Ocean, wo namentlich im N. die Gebirgsränder bis dicht an das Meer reichen. Die tropisch-heißen Küstengegenden (terras calientes) sind zwar äußerst fruchtbar, doch höchst ungesund, und erzeugen furchtbare Krankheiten. Die Gebirgs-Abfälle nach beiden Oceanen hin haben ein sehr mildes Klima (terras templadas) und zeichnen sich durch ihre üppige Fruchtbarkeit aus. Die Hochflächen, verhältnißmäßig kahl (terras frias), haben vulkanischen Boden, aus dem sich isolirte Gipfel von bedeutender Höhe erheben (außer dem Pic von Orizaba der Vulkan Popocatepetl, 5400m h.), und sind zum Theil künstlich bewässert. Die Ureinwohner, Azteken, sind theils Christen und nicht ohne Bildung, theils roh und unabhängig im nördlichen Theile.

Zwischen der Campeche- und Honduras-Bay springt die niedrige Halbinsel Yucatan bis zum Cap Catoche (ische) vor, ist dürr auf der West-, fruchtbarer und wasserreicher auf der Ost-Seite, wo die Engländer die Niederlassung Balize besitzen (Schiffbau-, Campeche- und Mahagoniholz). Die Halbinsel (Alt-) Californien hat walddloses Geb. und meist sandigen, wasserarmen Boden, doch reiche Metallschätze.

3. Nördlich vom 30° in den vereinigten Staaten verlaufen sich die Gebirge, welche das Innere Mexico's durchziehen, in Ebenen von höchstens 1300m Höhe. Dann steigt der Boden in weiten Flächen längs des Colorado bis 2300m auf, theils dürr, theils fruchtbarer. Den Ostrand derselben macht ein Gebirge, das mehr als 4000m hoch ist; nach W. hin geht es über eine bis 3200m hohe Kette steil hinab zu der etwa 1400m h. weiten, meist wüsten Hochfläche von Ober-Californien, in welcher dicht am Fuße des Gebirges der große Salzsee liegt, an dessen Ostufer auf etwas günstigerem Boden sich die Mormonen angesiedelt haben. Die Westgrenze dieser unteren Stufe bildet die Sierra Nevada, zwischen welcher und dem californischen Küstengebirge die ergiebigen und goldreichen Thäler des Sacramento (von N.) und des Joaquin (von S. her) zur St. Francisco-Bay auslaufen. N. vom 40° nimmt der Ostrand den Namen Felsengebirge (Rocky mountains) an; in ihm der Fremonts-Pic, 4100m h., in dessen Nähe der Süd-Paß, und der 5000m h. Mount Hooker bei der D. des Columbia. Das zwischen dem Ostrande und dem bis 4200m hohen Westrande (Caskaden-Geb., weiter nördlich See-Alpen genannt) gelegene Gebiet des Columbia-Flusses ist mit stark bewaldeten Gegenden gefüllt.